

17. CI-schiferien in altaussee



aus dem inhalt

CI-Schiferien in Altaussee	4
Betroffene berichten	8
Aktuelle Entwicklungen	14
ÖCIG-Wintersportwoche 2010	16



vorwort

ÖCIG quo vadis?

Nach unserer sehr erfolgreichen Veranstaltung im vergangenen Herbst, dem 1. Wiener Symposium für auditiv-verbale Förderung haben wir uns im laufenden Jahr wieder einigen Herausforderungen gestellt.

Wie schon seinerzeit vom Gründer der ÖCIG, Herrn

Franz K. Wimmer ins Leben gerufen, führen wir nun in Salzburg wieder regelmäßig CI-Beratungen durch. Zwei Betroffene beraten kompetent und mit viel Fachwissen. Zum einen ist dies Elisabeth Reidl vormals Deussen, der wir bei dieser Gelegenheit zur Vermählung recht herzlich gratulieren. Als CI-Trägerin und berufstätige Mutter kann sie aus ihrer Situation im Alltag ihre Erfahrungen weitergeben. Zum anderen ist es Magdalena Öttl. Sie arbeitet derzeit nach ihrem Studium an der Diplomarbeit und bekam auch heuer im März das Graeme Clark Cochlear Stipendium verliehen. Auch diesen Leistungen gebührt unser uneingeschränkter Respekt. Diese Beratung konnte nur durch die finanzielle Unterstützung, der CI-Hersteller Advanced Bionics, Cochlear und MED-EL ermöglicht werden. Wir danken auch an dieser Stelle recht herzlich für diese Unterstützung. Heuer im Herbst, am 24. Oktober 2009 veranstalten wir wieder ein Symposium - gemeinsam mit dem Team der HNO in Salzburg unter der Leitung von Univ. Prof. Dr. Gerd Rasp. Auch hier sei dem Audiologen Herrn Mag. Alois Mair für die tatkräftige Unterstützung bei der Organisation recht herzlich gedankt. Das Symposium steht unter dem Motto „Das Cochlea Implantat – neue Impulse und Entwicklungen“. Viele interessante Vorträge und Entwicklungen beherrschen das Programm. Die Details dazu finden Sie in der Beilage zu diesem Heft. Wir freuen uns auf zahlreiche Interessenten und Teilnehmer. Im kommenden Winter findet wieder unsere traditionelle Wintersportwoche in Altaussee statt. Diesmal mit einem Schwerpunkt für jugendliche CI-Träger. Die Ausschreibung finden Sie in dieser Ausgabe, das Anmeldeformular liegt bei. Wir hoffen damit wieder ein abwechslungsreiches Programm für unsere Mitglieder und Interessenten gefunden zu haben und freuen uns auf reges Interesse und Ihr Feedback. Ganz zum Schluss möchte ich noch auf die jährliche Generalversammlung in Altaussee am 4.1.2010 hinweisen und bitte auch hier um zahlreiches Erscheinen.

Ihr
Franz Jank
ÖCIG-Präsident

einladung zur öcig-generalversammlung für das vereinsjahr 2009

Termin: 4.1.2010, 19:00 Uhr

Ort: Hotel Tyrol, Altaussee

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Genehmigung der Tagesordnung
3. Bericht des Vorstandes
4. Bericht des Kassiers
5. Bericht der Kassaprüfer
6. Entlastung des Vorstandes
7. Beschlussfassung über gestellte Anträge
8. Allfälliges

Anträge zur Generalversammlung sind mindestens eine Woche vor dem Termin beim Vorstand an untenstehende Adresse schriftlich oder per E-Mail einzureichen.

**Gilt gemäß Statuten als Einladung zur
Generalversammlung.**

Franz Jank
ÖCIG-Präsident
Rolandweg 11, A-1160 Wien
Email: f.jank@oecig.at

impresum

Medieninhaber und Herausgeber:

Österreichische Cochlea Implant Gesellschaft, LKA
Salzburg Abt. HNO, 5020 Salzburg, Müller Hauptstraße 48.

Redaktion: Franz Jank, Rolandweg 11, 1160 Wien

Druck: Leukauf Buch & Offsetdruck, Obachgasse 10,
1220 Wien

Gestaltung: Veronika Jank

Offenlegung gemäß §25 Mediengesetz:

Medieninhaber und Herausgeber:

Österreichische Cochlea Implant Gesellschaft

Die ÖCIG-News sind Vereinszeitung der Österreichischen Cochlea Implant Gesellschaft mit Sitz in Salzburg.

Vorstand: Ing. Franz Jank, Univ. Prof. Dr. Klaus Albecker,
Elisabeth Deussen.

Grundlegende Richtung:

Die unabhängige Information über Hörbehinderungen und deren Behandlungsmöglichkeiten mit dem Schwerpunkt Cochlear Implantate. Berichte und Erfahrungsaustausch Betroffener sowie Information über einschlägige Veranstaltungen. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Autors wieder und müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers übereinstimmen.

hörwelt



Nach fast vier Jahrzehnten im Unternehmen Hansaton habe ich mich entschlossen ein eigenes Unternehmen für Hörgeräteakustik zu gründen. In diesen Jahren durfte ich in allen Bereichen der Hörgeräteakustik umfangreiche Erfahrungen sammeln.

Diese werde ich in einem neuen, kleineren und

dadurch wesentlich flexibleren, Konzept umsetzen und kann damit entscheidend zur Verbesserung der Lebensqualität für Menschen mit Hörminderungen beitragen.

Viel Erfahrung konnte ich auch durch meine intensive Mitarbeit am Aufbau der ÖCIG sammeln.

Zusammen mit, dem leider viel zu früh verstorbenen Freund, Franz „Wuli“ Wimmer, Herrn Prof. Klaus Albegger und seinem Team, insbesondere jedoch mit vielen Eltern betroffener Kinder und auch Erwachsenen CI Trägern, ist es gelungen, das CI als wesentlich effizientere Alternative für resthörige bzw. ertaubte Betroffene in Österreich zu etablieren.

Gerade am Beginn dieser inzwischen zur Erfolgsgeschichte gewordenen Technologie musste ich dies oft gegen die Auffassung vieler, sowohl in meinem damaligen Aufgabenbereich, als auch unter den Akustikern insgesamt machen.

Ich war jedoch von Anfang an sicher, dass das CI für die dafür in Frage kommenden Mitmenschen eine wesentliche Verbesserung ist und weiter werden würde. Die vielen erfolgreichen Implantationen, gerade auch bei Kindern und bei Jugendlichen und die damit verbundenen Möglichkeiten der Aus- und Weiterbildung haben uns sehr schnell recht gegeben.

Sehr gerne erinnere ich mich an die vielen Veranstaltungen, zusammen mit dem Vorstand der ÖCIG, den Eltern und vieler anderer.

Der Einsatz und die Begeisterung, oftmals auch der Kampf um die Bezahlung der Technologie durch die Krankenkassen haben mich begeistert.

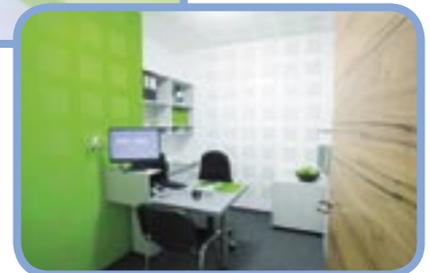
Ich denke, wir haben gemeinsam sehr viel weitergebracht; ich habe sehr gerne daran mitgearbeitet.

Für die überaus gute und erfolgreiche Zusammenarbeit aus ideologischer Sicht, jedoch auch für meinen damaligen Aufgabenbereich in beruflicher Sicht, möchte ich mich bei allen sehr herzlich bedanken.

Stellvertretend darf ich hier Herrn Prof. Klaus Albegger und den derzeitigen Präsidenten der ÖCIG, Hrn. Franz Jank anführen.

Die Hörwelt GmbH, mein neues Unternehmen, das vor wenigen Wochen in Salzburg das Fachgeschäft eröffnet hat, und in Kürze einen weiteren Standort in Graz eröffnen wird, bietet natürlich allen Menschen mit Hörproblemen seine Dienstleistungen an.

Ich bin sicher, wir werden vielen Mitmenschen helfen das Leben wieder besser zu verstehen.



Besuchen Sie uns in einem unserer Fachgeschäfte.

Die Daten finden Sie unter www.diehoerwelt.at.

Ich freue mich auch über Kontakte von Mitgliedern der ÖCIG bzw. über ein Mail unter h.reichl@diehoerwelt.at.

Der ÖCIG wünsche ich weiterhin alles Gute und stehe auch nach dem Ausscheiden aus der Funktionärsriege gerne mit Rat und Tat zur Verfügung.

hörwelt
das Leben besser verstehen

Hannes Reichl
Inhaber und Geschäftsführer
Hörwelt GmbH
Hauptstrasse 1a
5112 Lamprechtshausen

CI-schiferien in altaussee 2009

Da ich schon in Altaussee war, begann für mich meine erste Stunde mit dem Snowboard am Vormittag des 2. Jänner 2009.

Ich hatte am Anfang etwas Angst, weil ich nicht wusste wie man ein Snowboard lenkt oder bremst.

Am Abend war dann im Hotel das Kennen lernen der anderen Kinder und Jugendlichen.

Es war für mich sehr interessant andere Kinder und Jugendliche, die auch CI-Träger sind, kennen zu lernen und mit ihnen zu sprechen.

In den restlichen 3 Tagen habe ich dann durch üben und noch mehr üben das Snowboard fahren gelernt.

Gemeinsam mit den anderen haben wir auch mit dem Luftgewehr geschossen.

Am letzten Tag wurde dann ein Abschlussrennen veranstaltet, welches ich, mit dem Snowboard trotz hinfallen gewonnen habe.

Was mir sehr gut gefallen hat:

- der Snowboardkurs
- andere Kinder und Jugendliche mit dem gleiche „Handicap“ kennen zu lernen
- Luftgewehr schießen
- Der Skilehrer war sehr nett und ist auf mein Hörproblem eingegangen
- Die Freizeit, welche ich mit Monika, ihrem Vater und ihren 2 Schwestern beim Snowboard- und Skifahren auf dem Loser oben verbrachte
- Gemeinsame Abende, die überhaupt nicht langweilig waren.
- Ich habe viel gelacht und Spaß mit den anderen gehabt.

Mike Heinen

Hallo,
ich freue mich, vom diesjährigen „highlight“ berichten zu dürfen.

Die „schwarze und Buckelpiste“ war bereits letztes Jahr unsere Aufgabe, also ließ sich Herbert für heuer etwas

Besonderes einfallen: Skiwandern oder Tourgehen. Eine Entscheidung fiel uns Jugendlichen nicht leicht – und haben uns schlussendlich für letzteres entschieden.

In aller Frühe ging`s los. Zuerst in die Skischule, wo wir alle mit nagelneuer Ausrüstung ausgestattet wurden: Ski, Schuhe, Stecken, Felle, „Piepser!“ – alles war dabei. Mit der neuen Ausrüstung ging es per Lift gleich hinauf zum Loser, bis in den hintersten Winkel. Da haben wir versucht endlich Felle anzulegen, was bei Tiefschnee und Gegenwind gar nicht so einfach war.

Die Bindung wurde geöffnet, die Schuhe in den Walk-Modus gestellt und nach einer kurzen Anleitung waren wir schon im Gänsemarsch unterwegs.

Ein doch etwas eigenes Gefühl- man geht quasi berauf und rutscht keinen mm zurück.

Nach kurzer Zeit hatten alle den Dreh raus, aber es war doch anstrengender als wir dachten. Zwischen den Wanderungen und die für uns notwendigen Stopps erklärte uns Herbert, wie die Lawinengeräte funktionieren. Wir durften sie auch für ein fingiertes Lawinenunglück ausprobieren.

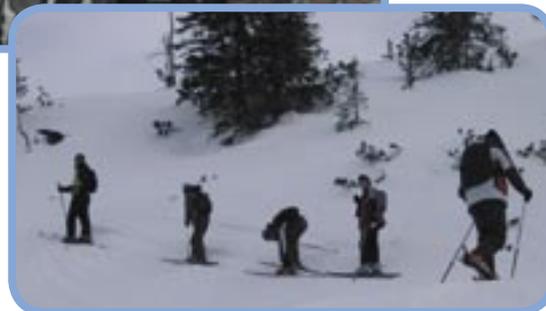
Leider waren die Schneeverhältnisse nicht so toll, deshalb konnten wir unser eigentliches Ziel auf direktem Weg nicht erreichen.

Wir mussten daher eine „zusätzliche Tour“ durch den Wald einlegen. Herberts aufmunternde Worte werde ich nie vergessen: „Nur ein Mal ums Eck, dann haben wir`s geschafft!“

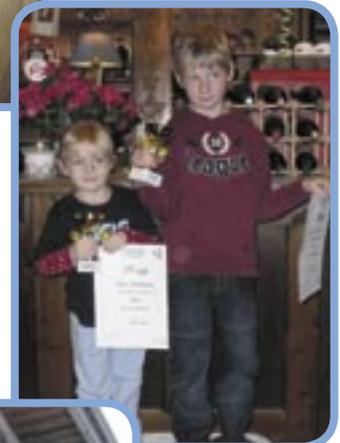
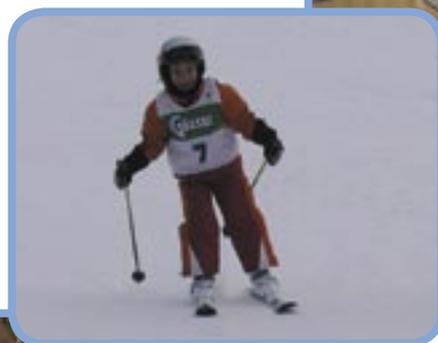
Ich kann mich gar nicht mehr erinnern, wie oft er diesen Satz gesagt hat. Am Ende meiner Kräfte haben wir dann unser Ziel erreicht.

Dieser Skitag hat mir aufgezeigt, wo sich meine persönlichen Grenzen befinden – für Herbert war`s wahrscheinlich nur ein kleiner Spaziergang. Danke für dieses tolle Erlebnis und den Skiurlaub.

Agnes Levy



CI-schiferien in altaussee 2009



erlebnistage in lassing

Die Erlebnistage der ÖCIG und der CI-Selbsthilfegruppe für Niederösterreich, Burgenland und Steiermark fanden von 22. bis 24. August 2008 in Lassing (Stmk.) statt.

Unsere Gruppe, insgesamt 64 Personen bestehend aus hörbeeinträchtigten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen samt Begleitpersonen, verbrachte ein paar abwechslungsreiche Tage in Lassing. Untergebracht waren wir im Jugendgästehaus der Theresianischen Akademie sowie im Gasthof Schüttner.

Den ersten Nachmittag verbrachten wir am Lassinger Badensee. Viele von uns ließen sich vom eiskalten Wasser nicht aufhalten und schwammen und planschten vergnügt im See herum. Andere wiederum genossen die wenigen Sonnenstrahlen oder tranken gemütlich einen Kaffee.

Ein großes Danke gilt Frau Dipl. Audiopädagogin Ulrike Rüllicke die uns am ersten Abend mit folgendem Fachvortrag durch das Programm führte:

Ist unser Kind bereit und fähig ein Schulkind zu werden?
Kriterien für Schulfähigkeit – Schulbereitschaft

Bei diesem Vortrag ging es, neben allgemeinen Überlegungen zum Thema ‚Schuleintritt‘, konkret um die notwendigen Voraussetzungen bzw. Kriterien, die hörbeeinträchtigte Kinder erfüllen sollten, die in die erste Klasse Volksschule eintreten.

Die Bereiche körperliche Voraussetzungen, kognitive Voraussetzungen, motivationale und soziale Voraussetzungen wurden detailliert dargestellt und durch praktische Übungen zur Verbesserung dieser einzelnen Bereiche ergänzt. Im Vordergrund standen dabei Anregungen zur Verbesserung des Hörens und Sprechens (Sprache, Sprechen, Sprachverständnis), Vorbereitungsmöglichkeiten für das Lesen und Schreiben und die Erarbeitung mathematischer Grundlagen. Integrative Schulung – Voraussetzungen für eine erfolgreiche Integration hörbeeinträchtigter Kinder

Im zweiten Teil ging es darum, was die einzelnen Personen rund um eine Integration beitragen können, damit der Versuch ‚Integration‘ überhaupt erfolgreich verlaufen kann. Es wurde aufgezeigt, welche Vorbereitungen und Aufgaben dabei von den Eltern abgedeckt werden könnten, und was die Schule beitragen sollte? Anhand von konkreten Beispielen wurde klar, dass eine Integration von hörbeeinträchtigten Kindern möglich ist, dass aber Zusammenarbeit, Verlässlichkeit und Kontinuität, Vertrauen und Sicherheit, Anerkennung und Selbstbestätigung, Autonomie und Solidarität notwendig sind und um nicht zum ‚Spielball‘ der Integration zu werden.

Während des gesamten Abends hatten die anwesenden Eltern die Möglichkeit Fragen zu stellen, bzw. die Ausführungen von Fr. Rüllicke durch Erfahrungen aus ihrem Alltag zu ergänzen.

Der zweite Tag war ausgefüllt mit einer Kutschenfahrt zur Gedenkstätte (Binge), die vor allem für die Kinder ein großes Erlebnis war. Herr Stieg, selbst in Lassing wohnhaft, berichtete ausführlich und rücksichtsvoll über das Grubenunglück.

Am Nachmittag besuchten wir die Burg Strechau und wurden bei der Führung durch die Burg in deren Geschichte eingeweiht. Auch die Auto/Oldtimer-Liebhaber kamen auf ihre Rechnung, sind dort doch etliche Exponate ausgestellt.

Die Kälte und der Regen konnte unsere Laune nicht verderben und es herrschte den ganzen Tag eine überaus „sonnige“ Stimmung.

Am zweiten Abend führten wir nach dem Fachvortrag mit Frau Dr. Maria Huber (Klinische Psychologin an der Univ.-HNO-Klinik Salzburg) eine angeregte Diskussion über die psychologische Problembewältigung hörbeeinträchtigter Kinder.

Da auch einige erwachsene CI-Träger/innen anwesend waren, führte die Diskussion auch immer wieder zu den Problemen im Erwachsenenalter und viele von uns fanden dabei Gemeinsamkeiten.

Für die Fachvorträge standen uns zwei Gebärdendolmetscher zur Verfügung. Auch eine Induktionsanlage (störungsfreies Hören ohne Nebengeräusche) war im Einsatz. Auch für die Unterhaltung der Kinder war gesorgt: beim Sackhüpfen, Schokoladeessen, Malen und anderen Geschicklichkeitsspielen wurde viel gelacht und für alle Kinder gab es im Anschluss dann eine süße Belohnung.

Am Sonntag hieß es wieder „Koffer packen und fertig für die Heimreise machen“.

Besonders wertvoll in diesen Tagen waren der Erfahrungsaustausch untereinander und das Wiedersehen mit Freunden.

Wir bedanken uns für die Unterstützung der Öffentlichkeit und die Akzeptanz der Bevölkerung ohne die diese Erlebnistage nicht zustande gekommen wären.

Ein großer Dank gilt besonders Herrn Markus Raab, der die gesamte Organisation und den Ablauf zur Zufriedenheit aller Anwesenden übernommen hatte.

Elisabeth Deussen

erlebnistage in lassing



Einladung zum Waldbesuch

Termin: Am Samstag den 03.10.2009: 10.00 Uhr
Dauer der Führung: ca. 2,5 bis 3 Stunden

Marz (bei Sieggraben im Bgld) - Waldpädagogik /
Wildpädagogik des Burgenländischen Landesjagd-
verbandes.

Die Herbstführung befasst sich schwerpunktmäßig
mit den Themen: Früchte des Waldes, Vorbereitung
der Tiere auf den Winter (Winterschlaf, Winterruhe,
Winterstarre, usw.) und der Blätterfärbung.

Sonderpreis für uns: Eintritt € 5,- für Kinder, Erwachsene
und Begleitpersonen sind frei! (Barrierefreier Zugang)

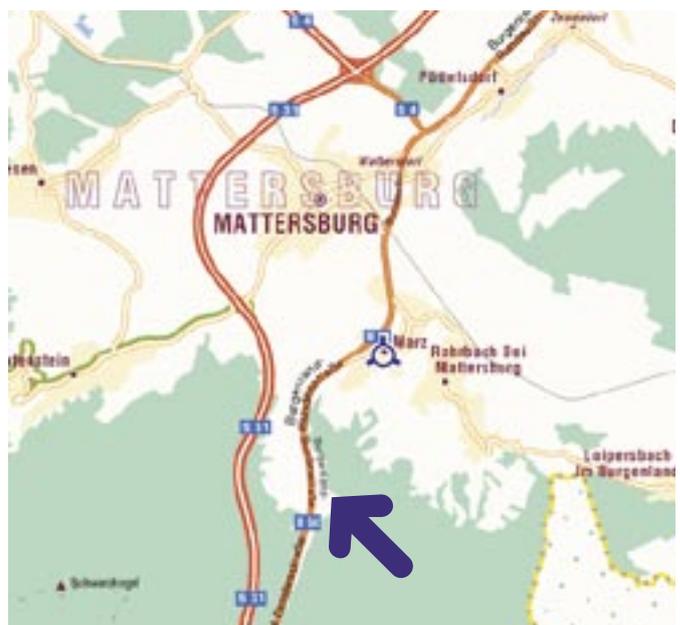
ANMELDUNG WÜNSCHENSWERT!!!

Mobil: 0676/5227795 od. Fax: 02624/55787-18

Wir freuen uns auf Euer Kommen!

Das Ci-Selbsthilfeteam
Burgenland, Niederösterreich, Steiermark
Viktor Aldergasse 3a, A- 2491 Neufeld

Anreiseinfo:



Anreise: S 31, S4 bis Knoten Mattersburg,
weiter nach Marz (Bgld), B50 Richtung Sieggraben,
bei km 70,340 einbiegen zur „Werkstatt Natur“

betroffene berichten

mut zum 2. CI nach jahrzehntelanger taubheit



Mein Name ist Gabriele Gnigler, ich bin 46 Jahre alt, verheiratet und habe zwei Töchter im Alter von 11 und 9 Jahren. Wir sind in Linz zu Hause. Beschäftigt bin ich beim Land Oberösterreich als Sachbearbeiterin.

Mein 1. CI wurde mir vor fünf Jahren in Salzburg von Herrn Prof. Albegger implantiert und es hat meine Lebensqualität ganz enorm verbessert. Fast wie neugeboren fühlte ich mich dadurch.

Schon nach kurzer Zeit konnte ich ein hervorragendes offenes Sprachverstehen erreichen. Heute höre ich oft Radio und telefoniere leidenschaftlich gern.

Die Kommunikation ist mühelos geworden und sehr gerne besuche ich Vorträge, wo ich früher absolut nichts verstanden habe, wenn nicht mitgeschrieben wurde.

Ebenso hat sich mit der Musik für mich eine neue Welt aufgetan und ist zu einem vorher nie gekannten Genuss geworden. Dass der Tinnitus, welcher mich früher oft plagte, nur noch ganz selten auftritt, ist ebenfalls sehr erfreulich.

Der große Hörerfolg ist wohl nur deshalb möglich, weil ich auf diesem Ohr noch nicht von Geburt an hochgradig schwerhörig war.

Erst ab dem 8. Lebensjahr ging es steil bergab mit der Hörkurve. Trotz der großen Schwierigkeiten die man im Leben als fast Gehörlose hat, kämpfte ich mich tapfer durch in der Welt der Hörenden.

Erst im Alter von 26 Jahren hatte ich zum ersten Mal Kontakt zu anderen Hörbeeinträchtigten, als ich durch Zufall zu einer Selbsthilfegruppe kam.

Das Zusammensein und der Austausch mit Menschen, welche die gleichen Probleme haben, war eine Wohltat für mich. Viele Freundschaften haben sich im Laufe der Jahre entwickelt und auch meinen Mann lernte ich dadurch kennen.

Er ist mittelgradig schwerhörig. Wir waren sehr glücklich, als feststand, dass unsere Töchter gut hören.

An ein 2. CI dachte ich lange nicht. Mein rechtes Ohr

ist von Geburt an taub und war nie mit einem Hörgerät versorgt. Es ist daher sehr ungewiss, ob ich mit einem CI so zufrieden stellend werde hören können, dass sich die teure Operation und das damit verbundene Risiko lohnen. Obwohl es diese Risiken eigentlich weniger waren, die ich fürchtete.

Vielmehr war für mich die Vorstellung schrecklich, ich würde den Sprachprozessor im Falle eines Misserfolges in die Schublade verbannen.

Eigentlich bin ich ja mit meinem 1. CI wunschlos glücklich. Da ich beidseitiges Hören nie kannte, ging es mir auch nicht ab. Wozu also brauche ich dann ein zweites?

Doch die Schwärmereien der bilateralen CI-TrägerInnen in meinem Freundes- und Bekanntenkreis ließen mir keine Ruhe, machten mich immer neugieriger und ein wenig neidisch.

Darunter waren auch einige, die am 2. Ohr schon sehr lange nicht mehr mit einem Hörgerät versorgt waren. Manche von Geburt an hochgradig schwerhörig oder sogar gehörlos.

Die 1. Implantation lag oft schon viele Jahre zurück. Und sie alle profitieren trotzdem vom 2. CI!

Ungefähr zwei Jahre habe ich mit dem Gedanken gespielt und ihn oft wieder verworfen.

Doch dann ist im November 2008 bei einem Workshop zum Thema bilaterale Versorgung und nach vielen Gesprächen der Entschluss immer mehr gereift.

Ich habe ja eigentlich nichts zu verlieren.

Im Gegenteil, es gibt etwas zu gewinnen und das nur, wenn ich es wage.

Im Jänner 2009 war ich zur Voruntersuchung in Salzburg, bei der auch Herr Professor Dr. Rasp und das ganze CI-Team mir Mut machten. Ich möchte mich an dieser Stelle bei ihnen allen bedanken.

Durch ihre gute und außergewöhnlich nette Betreuung war es keine Frage für mich, die OP und Nachbetreuung wieder in Salzburg durchführen zu lassen, obwohl es auch in Linz möglich wäre.

Bereits am Freitag, 13. Februar wurde ich implantiert. Es war ein Glückstag, denn die Operation verlief erfreulicherweise ohne unangenehme Nachwirkungen wie Schwindel, Tinnitus oder Geschmacksstörungen. Ich fühlte mich sofort nachher wieder ganz fit.

Am 18. März 2009 dann der große Tag der Erstanpassung und ich möchte die erste Zeit, die sicher sehr spannend sein wird, schriftlich festhalten – für mich zur Erinnerung und alle, die es auch interessiert.

Besonders würde es mich freuen, wenn ich damit anderen Mut machen kann, die sich gerade in der Entschei-

dungsphase befinden.

Auch mir hat es sehr geholfen, dass mir viele CI-TrägerInnen von Ihren Erfahrungen berichteten:

18. März 2009, 1. Tag:

Die fast fünf Wochen seit der OP sind in Windeseile vergangen. Ich bin ziemlich aufgeregt und auch etwas ängstlich.

Gut, dass ich meine sehr liebe Freundin Malvina an der Seite habe. Auch sie ist seit über einem Jahr überglückliche CI-Trägerin.

Dipl. Logopädin Frau Sommerbauer sagt, ich soll darauf gefasst sein, dass es schrecklich klingen kann am Anfang. Ich weiß das natürlich.

Mit einem kleinen Scherz („Leider gab es momentan keinen schwarzen Sprachprozessor, sie bekommen darum einen in rosa.“) bringt sie mich nach anfänglichem Schreck zum Lachen.

Erst einmal muss ich die Töne nach ihrer Lautstärke beurteilen, das kenne ich ja alles bereits vom 1. Mal. Viel halte ich nicht aus, schnell wird es unangenehm im Kopf. Und dann bekomme ich endlich meinen eigenen Freedom Sprachprozessor, natürlich den ganz eleganten in schwarz. Ja, wie und was höre ich nun?

Von richtigem Hören kann gar keine Rede sein, davon trennen mich sicher noch Welten.

Aber wenn man darauf vorbereitet ist, schreckt man sich nicht sonderlich.

Ich höre natürlich nicht die Stimme von Frau Sommerbauer, sondern es ist nur ein Klingeln und Piepsen.

Das kenne ich ebenfalls schon von der Erstanpassung meines 1. CI. Erleichtert bin ich, dass es sich nicht so furchtbar anhört, wie es hätte sein können.

Auch Frau Sommerbauer ist überrascht.

Sie macht mir 3 Programme, das 2. und 3. jeweils um 10 % lauter. Bei jedem Programm kann ich dann noch die Lautstärke zwischen V1 und V9 einstellen.

V5 ist am angenehmsten für mich.

Nach Erklärung der Bedienung des SP geht es weiter zu Herrn Mag. Leyrer, Sprachwissenschaftler und Logopäde. Er vergleicht mein Ohr mit einem neuen Baby, das erst langsam alles lernen muss. Man kann es nicht sofort auf die Beine stellen, damit es läuft.

Genauso muss auch mein Ohr erst allmählich das Hören lernen und ich soll ihm dabei Zeit lassen.

Der Vergleich ist witzig, aber sehr treffend.

Herr Leyrer experimentiert ein wenig mit der Lautstärke. Als es mir zu viel wird und nun laut Herr Leyrer der Hörnerv beleidigt ist, müssen wir sogar bis auf V3 runter. Dabei verbleibe ich dann bis zum Abend.

Besuche mit meiner Freundin eine Freundin von ihr, die morgen implantiert wird.

Um mich mit ihnen gut unterhalten zu können, habe ich das 1. CI immer eingeschaltet.

Das Lippenlesen habe ich nämlich in den letzten Jahren verlernt, weil ich nun so gut übers Ohr verstehe.

Ich bin sehr erleichtert, dass das Neue mein gutes Verstehen mit dem 1. CI nicht stört.

Das war eine große Befürchtung von mir.

Aber es ist so, dass ich das 2. CI kaum noch wahrnehme, weil das 1. so dominant ist.

Bei der Heimfahrt mit dem Zug schalte ich dann das 1. CI aus. Da merke ich, dass das 2. schon sehr leise geworden ist und erhöhe auf V4. Mehr möchte ich dem Ohr heute nicht mehr zumuten.

Zwei Leute in meinem Abteil rascheln mit der Zeitung, das kann ich hören.

Aber natürlich nicht richtig, es ist auch nur ein Klingeln, so wie die Stimmen.

Zu Hause dann, als ich meine Mädels höre, ist mir V4 zu laut und ich nehme den SP ab.

Hatte ihn seit dem Vormittag ohne Pause an, für heute soll es genug sein.

19. März 2009, 2. Tag:

Schon um 6 Uhr lege ich den neuen SP mit Lautstärke V3 an. Das ist sehr unangenehm und schnell schalte ich auf V2 herunter. Das 2. CI allein halte ich fast nicht aus, zusammen mit dem 1. geht es.

Das ist in der Anfangsphase morgens normal, wenn das Ohr sich nach der langen Stille in der Nacht erst wieder ans Hören gewöhnen muss.

Nachdem die Kinder aus dem Haus sind, schalte ich das 1. CI wieder aus und will einiges probieren.

Vom Handy aus rufe ich am Festnetz an und lausche aufmerksam. Zu meiner großen Freude kann es ganz leise läuten hören und sogar mit ziemlich normalem Klang, so wie ich es vom anderen Ohr gewöhnt bin.

Im Laufe des Vormittages erhöhe ich die Lautstärke weiter, keine Probleme dadurch.

Ich läute an der Wohnungsglocke, worauf der Hund bellt. Auch das leise, aber gut gehört. Kein Klingeln. Ebenso machen der Kaffeeautomat und Drucker neben dem PC die gewohnten Geräusche.

Es gibt da verschiedene Töne und ich kann sie gut unterscheiden. Wasser aus der Leitung nehme ich viel leiser wahr als das Andere.

Wenn ich zurück denke, wie laut nach der Erstanpassung des 1. CI zum Beispiel die Klospülung oder das Rascheln von Plastiksäcken und Papier waren!

Und jetzt ist alles ganz leise, da muss wohl mein neues CI um sehr vieles niedriger eingestellt sein.

Aber ich bin trotzdem happy und finde, es ist ganz toll für den Anfang.

Hauptsache, ich höre etwas und es ist nicht unangenehm. Wer weiß, was da noch alles kommt mit der Zeit.

Um die nette Geschichte von Herrn Leyrer fortzusetzen: Ich liebe mein neues Baby jetzt schon sehr und würde es nie übers Herz bringen, es wegzulegen.

Es muss unter viel schwierigeren Bedingungen (sehr lange Taubheit) groß werden und wird dazu länger brauchen.

betroffene berichten

20. März 2009, 3. Tag:

Mit V3 beginne ich und schalte im Laufe des Vormittages weiter auf V4 und 5, nachmittags 6.

Ein wenig später sogar 7, 8 und 9. Ohne dass es mir zu Kopf steigt! Natürlich nicht alles hintereinander, immer ein bisschen Zeit dazwischen.

Was mich jedoch wundert: Wirklich spürbar lauter werden die Geräusche dadurch nicht.

Ich bitte die Kinder, sich Stöckelschuhe anzuziehen und am Parkettboden hin und her zu gehen.

Sehr gut höre ich das, mit nahezu natürlichem Klang.

Dann mache ich die Augen zu und sag ihnen, sie sollen mal langsam, mal schnell gehen und auch zwischendurch stehen bleiben.

Ich kann es heraus hören, wann sie was tun.

Die Mädels haben Spaß dran, mit mir verschiedene Spielchen zu machen.

Die Große liest mir etwas vor und fast hab ich das Gefühl, schon ein wenig ihre Stimme heraus zu hören.

Das Klingeln scheint bereits etwas abzunehmen.

Zu Hause gibt es immer irgendwas zu hören, dagegen herrscht auf der Straße trotz viel Verkehr absolute Stille!

Die Autos höre ich überhaupt nicht.

Ich erinnere mich, dass sie auch mit dem 1. CI am Anfang sehr leise

waren. Dagegen kann ich beim Spaziergang an der Donau mit dem Hund das Bellen eines anderen Hundes sogar aus einigen Metern Entfernung hören.

21. März 2009, 4. Tag:

Zu Mittag mache ich gern ein kurzes Nickerchen.

Lasse das neue CI an dabei, das 1. CI ist ausgeschaltet.

Als ich schon wach bin, höre ich ohne es zu sehen, das Öffnen der Tür, Schritte und Klappern der Pantoffel am Boden. Öffnen von Kästen, Laden, Kühlschrank, Entnahme von Geschirr und Besteck, etwas auf den Tisch stellen usw. kann ich alles hören.

Aber nicht sagen, was genau es war, wenn ich es nicht sehe. Dafür ist es kein Klingeln mehr, sondern schon ziemlich genau die Geräusche, wie ich sie vom anderen Ohr her kenne.

Nachmittags wage ich mich ins 2. Programm, doch die Geräusche werden scheinbar nicht lauter.

Plötzlich kann ich aber am geöffneten Fenster die Autos ganz leise wahrnehmen.

Dann merke ich, dass die höhere Lautstärke doch nicht ganz so angenehm ist und schalte wieder etwas zurück.

22. März 2009, 5. Tag:

Mit Halsschmerzen und ein wenig Schnupfen wache ich auf. Fühle mich körperlich nicht ganz fit.

Das merke ich auch sofort beim Hören, mein Ohr reagiert überempfindlich. Da schalten wir heute mal brav einen Gang

zurück und gehen wieder ins Programm 1. Da sind dann gar nur V 5 und 6 erträglich.

Sonst gibt's nichts Neues heute und ich darf auch mal ein wenig faul sein zwischendurch.

Man muss sich keinen Stress machen mit zu viel Hörtraining.

Gegen 17 Uhr tut sich aber dann doch noch etwas: Die Batterien sind plötzlich leer und ich habe es bemerkt. Nicht aber das Ankündigungssignal vorher.

23. März 2009, 6. Tag:

Es wurde zum Glück keine richtige Erkältung. Keine Beschwerden mehr und auch keinen Schnupfen.

Heute geht's zum 1. Mal mit 2 Cis zur Arbeit.

Auf dem Weg mit Straßenbahn und Bus konzentriere ich mich auf die Lautsprecheransagen der Haltestellen. Kann sie fast jedes Mal hören, aber bis zum Verstehen wird es wohl noch lange dauern.

Dazu muss es erst mal viel lauter werden.

Im Büro kann ich bei den Telefonaten der Kollegin und des Kollegen Frauen- und Männerstimme unterscheiden. Einmal kann ich sogar ein Lachen erkennen, ohne es zu sehen. Ich drehe dann schnell den Kopf hin, um die Bestätigung zu haben.

Das Klappern der PC-Tastaturen ist leise. Dagegen vernehme ich ganz deutlich vom Gang Stöckelschuh-Schritte und das sogar durch die geschlossene Tür!

Sehr merkwürdig ist, dass ich es vorher mit dem 1. CI allein nicht registrierte. Wahrscheinlich kann man es ausblenden mit der Zeit.

Man gewöhnt sich daran und nimmt es nicht mehr bewusst wahr.

Das 1. CI bl eibt heute die meiste Zeit ausgeschaltet.

Ich hab schon fast eine Woche nicht mehr Batterien gewechselt!

Im Moment kommen mir meine beiden CI's also noch nicht so teuer.

24. März 2009, 7. Tag:

Wie immer beginne ich mit geringer Lautstärke im Programm 1. Nach und nach kann ich erhöhen.

Am Nachmittag traue ich mich dann auch wieder ins Programm 2.

Ohne dass ich es sehe, höre ich den Hund Wasser aus seiner Schüssel schlürfen.

Während ich in der Küche stehe, vernehme ich aus dem Vorzimmer die Stimme der Tochter.

Als ich nachsehe, ist sie gerade beim Telefonieren.

2. Woche:

Nun verwende ich immer das Programm 2.

Durch die geschlossene WC-Türe kann ich hören, wie die Spülung gedrückt wird.

Beim Tanzkurs reagiert mein 1. CI-Ohr etwas empfindlich auf die Musik, weil ich es jetzt sehr oft ausgeschaltet habe. Als ich mir mal kurz nur mit dem neuen CI die Musik anhöre, ist das ehrlich gesagt ein Graus!

Schnell schalte mein 1. CI wieder ein und genieße das

gute Hören damit.

Auch nach fünf Jahren ist es für mich immer noch nicht selbstverständlich und macht mich sehr glücklich.

Die 2. Woche zusammenfassend fällt mir auf, dass nach der Hochstimmung in der ersten Woche und großen Freude darüber, dass ich mit dem 2. CI hören kann, nun eine etwas schwierige Phase beginnt.

Ich muss mich jetzt davor hüten, ungeduldig und enttäuscht darauf zu reagieren, dass es mit dem 2. CI nicht in solchen Riesenschritten vorwärts geht wie mit dem 1. CI. Das bekomme ich nun deutlich zu spüren, denn es ändert sich zurzeit kaum etwas.

Ich kann zwar bereits das Programm 3 verwenden, also ein Zeichen dafür, dass sich der Hörnerv stetig an die stärkeren Reize gewöhnt.

Aber es wird trotzdem nur ganz wenig lauter und der Klang von Stimmen und manchen Geräuschen ist weiterhin noch sehr unnatürlich und leise im Vergleich mit dem 1. CI.

3. Woche:

Außer am Morgen bin ich nun immer auf Programm 3. Das Ohr gewöhnt sich wohl wieder sehr rasch an die steigende Lautstärke, denn ich höre trotzdem nicht viel mehr. Bei dem herrlichen Frühlingswetter spielen jetzt wieder die Straßenmusikanten in der Stadt auf.

Als ich mir das mal mit dem neuen CI allein anhöre, nehme ich kaum etwas wahr. Mit dem anderen ist es laut und schön (ein Keyboard).

Es wird also nun Zeit für eine Neueinstellung des Sprachprozessors.

4. Woche:

Am 8. April 2009, genau 3 Wochen nach der Erstanpassung macht mir Frau Sommerbauer die 2. Einstellung. Nun kann ich schon etwas mehr an Lautstärke ertragen und bekomme wieder 3 Programme, wie schon bei der Erstanpassung das 2. und 3. um jeweils 10 % lauter. Als ich mir nach wenigen Minuten das alte Programm nochmals anhöre, vernehme ich da so gut wie gar nichts mehr.

Zu Hause kann ich gleich Fortschritte feststellen. Aus einigen Metern Entfernung höre ich das Telefon läuten. Das war mit der vorigen Einstellung noch nicht möglich. Erstmals höre ich auch das Signal des Sprachprozessors, mit dem das Leerwerden der Batterien angekündigt wird.

Am Tag nach der Neuanpassung fahre ich zur Audiopädagogin Frau Rüllicke.

Sie findet die Fortschritte, welche ich bisher machte, bestens und gibt mir gute Tipps zum Üben.

Nun probiere ich ganz neugierig die T-Spule aus.

Ich kann mit meinem Handy induktiv hören, indem ich mir eine Halsschleife umhänge, die ich mit dem Handy verbinde. Und siehe da:

Es gelingt mir fast immer zu unterscheiden, ob gerade

Musik spielt oder gesprochen wird.

Ob die Musik langsam oder schnell ist bzw. welchen Rhythmus sie hat.

Ich erkenne, wann der Übergang von Gesprochenem zur Musik und umgekehrt erfolgt und ob Mann oder Frau sprechen.

Zwischendurch schalte ich schnell mal kurz das 1. CI dazu, um meine Vermutungen auf Richtigkeit zu überprüfen.

Und meistens habe ich richtig gehört.

Bei meiner Lieblingsmusik, die ich auch per Audio-Kabel vom CD-Player direkt ins Ohr bekomme, kann ich sehr gut den Rhythmus erkennen, weil ich diese Musik bereits in- und auswendig kenne.

Von einem Hörbuch, dessen Text ich auch schon auswendig weiß, verstehe ich die Frauenstimme überhaupt nicht, aber bei der kräftigen und deutlichen Männerstimme kann ich alles wortwörtlich verstehen!

Auch fernsehen probiere ich aus mit der T-Spule.

Das ist leichter als Radio hören, weil ich die Bilder dazu habe.

Es ist sehr spannend und macht Spaß, mir zeitweise nur mit dem neuen CI dieses und jenes anzuhören.

Das ist wichtig, um das Gehör zu trainieren und zu verbessern. Aber immer nur zwischendurch, denn auch mit beiden Ohren zusammen soll ich oft hören, um mit der Zeit das Gefühl der Beidohrigkeit zu erlangen.

Und es wird sicher bald der Tag kommen, wo ich mit großer Freude sagen kann:

Mit dem 1. CI alleine, da fehlt mir etwas!

Nach fast einem Monat mit dem neuen CI steht für mich ganz klar fest:

Die Entscheidung dafür war eine sehr gute und auch wenn ich heute noch nicht weiß, wie gut ich damit in Zukunft einmal hören werde, ich möchte es nicht mehr missen!

Gabriele Gnigler

schule für hörbeeinträchtigte

das integrative oberstufenrealgymnasium für hörbeeinträchtigte

Seit September 2005 gibt es nun als einzige Oberstufen-Integrationsklasse in Österreich (!) das integrative Oberstufenrealgymnasium für Hörbeeinträchtigte.

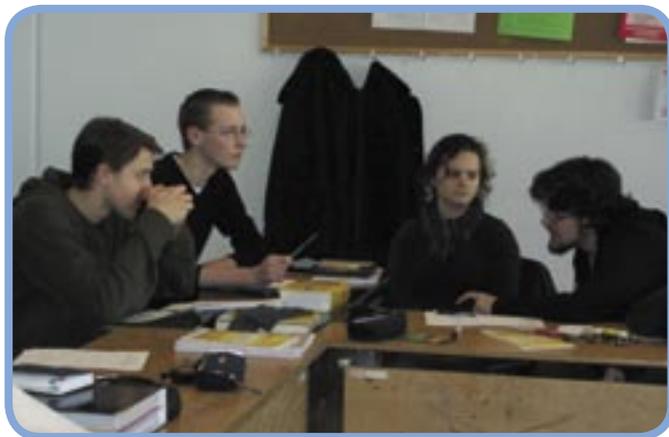
Im Mai 2009 haben daher die ersten gehörbeeinträchtigten SchülerInnen dieser Oberstufen-Integrationsklasse maturiert. Das integrative Oberstufenrealgymnasium, welches vom BIG in Kooperation mit dem BG/BRG Anton-Kriegergasse in Wien 23 und dem Stadtschulrat für Wien ins Leben gerufen wurde, zog bereits großes Medieninteresse auf sich.

Neben der vom Berufsverband Deutscher Hörgeschädigtenpädagogen (BDH) herausgegebenen Fachzeitschrift „Hörgeschädigten Pädagogik“ berichtete auch der ORF Wien in seiner Fernsehsendung „Wien heute“ sowie u.a. die Tageszeitungen „Der Standard“ und die „Wiener Zeitung“ über diese neue Oberstufe.

Sie ermöglicht erstmals, dass begabte hörbeeinträchtigte Jugendliche bis zur Matura ständige Unterstützung durch AHS-Lehrer, die ebenso eine Ausbildung zur Hörgeschädigtenpädagogin absolvier(t)en, erhalten.

Betreut werden die SchülerInnen von Seiten des BIG durch Frau Mag. Michaela Gartner, Frau Mag. Alexandra Huck und Frau Mag. Eva Maria Seela.

Außerdem stellt das BIG eine schuleigene Funkanlage sowie einen Videobeamer und zwei White Boards zur Visualisierung des Unterrichts zur Verfügung.



Patrick, gehörloser Schüler des integrativen ORG für Hörgeschädigte, bringt es auf den Punkt: „Ich bin sehr glücklich, dass nun auf meine besonderen Bedürfnisse wie auch auf meine Begabungen Rücksicht genommen.“



Das bietet das integrative ORG:

1. Max. 25 SchülerInnen, davon 4-6 hörgeschädigte
2. Immer zwei AHS-LehrerInnen, davon eine/r mit einer speziellen Zusatzausbildung zum Hörgeschädigtenpädagogen, unterrichten gemeinsam und gehen auf die Bedürfnisse der SchülerInnen ein
3. Schuleigene Funkanlage
4. Visualisierung des Unterrichts mittels Videobeamer oder White Board
5. Schwerpunkt: Informations- und Kommunikationstechnologie
6. Latein als zweite Fremdsprache
7. Maturaabschluss
8. Internatsunterbringung möglich

siehe auch:

www.antonkriegergasse.at/docs/schule/oberstufe/oberstc.html

Frau Mag. Seela
AHS- Professorin am BIG und
arbeitet an der Expositur
Anton-Kriegergasse

bundesinstitut für gehörlosenbildung

Herzlich Willkommen!

Das Bundesinstitut für Gehörlosenbildung lädt alle Mütter und Väter zum Tag der Offenen Tür am 20. November 2009 in die Maygasse 25, 1130 Wien von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr ein.

Vom Kindergarten über die Vorschulklassen bis zur Maturaklasse (s.u.) besuchen bei uns hörende und hörbeeinträchtigte Kinder den Unterricht. Der kostenfreie Kindergarten mit seinen vier Integrations- und seinen drei Kleingruppen und die öffentliche Schule mit ihren 18 Integrations- und ihren 16 Kleinklassen bieten individuelle Beschulungsmöglichkeiten für ihr hörbeeinträchtigtes Kind.

Regelschulzeugnis und doppelte Lehrerbesezung in den Integrationsklassen, schuleigene FM-Anlagen, kostenloser Fahrtendienst zum Kindergarten und zur Schule, zusätzliche Therapieangebote, Pädakustiker, Internet in den Klassen, täglich frisch gekochtes Essen, Hort von 7.00 Uhr bis 18.00 Uhr mit Hausaufgabenbetreuung, sowie ein herrlicher Garten mit eigenem Fußballplatz stehen den Kindern zur Verfügung.

Wir freuen uns schon auf Ihren/Deinen Besuch!
Das pädagogische Team des Schulzentrums Maygasse

Dir. Mag. Katharina Strohmayer, BIG 13
Schulzentrum für hörbeeinträchtigte, gehörlose
und hörende Kinder und Jugendliche
1130 Wien, Maygasse 25
Tel.: +43 (0)1 804 63 64 20
Fax: +43 (0)1 804 63 64 77
E-Mail: dion1.big@913033.ssr-wien.gv.at
Internet: www.big-kids.at



Herzliche Gratulation an „unsere“ drei hörbeeinträchtigten Maturanten, ihren Eltern und LehrerInnen in der Anton-Kriegergasse!

termine in Wien zur routine- kontrolle ihres nucleus® cochlear implantat systems

Wir freuen uns die Fortsetzung der oben genannten Kontrolltermine anzukündigen.

Damit gehen wir auf den Wunsch von CI-Trägern ein, die schon vor Jahren in einer wohnortfremden Klinik implantiert wurden und nun für den jährlichen Überprüfungstermin nicht an die Implantationsklinik reisen möchten.

Sollten Sie im AKH Wien implantiert worden sein, bitten wir Sie, auch weiterhin das Angebot dieser Klinik zu nutzen.

Um uns die Organisation zu erleichtern, bitten wir Sie sich bis spätestens 1 Woche vor dem jeweiligen Termin per Telefax 0049 511 542 7736 oder per eMail info@cochlear.de anzumelden.

Ort:

Bundesinstitut für Gehörlosenbildung
Maygasse 25, 1130 Wien
Audiometrierraum (benutzen Sie den Eingang Meillergasse 4)

Die Termine sind immer am letzten Freitag im Monat:
25. September 2009 von 12:30 bis 14:30 Uhr
30. Oktober 2009 von 12:30 bis 14:30 Uhr
27. November 2009 von 12:30 bis 14:30 Uhr
29. Jänner 2010 von 12:30 bis 14:30 Uhr

Freundliche Grüße
von Ihrem Cochlear-Team
in Österreich



Dipl. Ing. Ingrid Hauer
Clinical Technical Spezialist – Cochlear GmbH

aktuelle entwicklungen

aktuelle entwicklungen im bereich elektroden-design, operationstechnik und akustisch-elektrische Stimulation (EAS).

Viele von den Lesern haben entweder als selbst Betroffene oder Angehörige die Prozedur (CI-Voruntersuchung) über sich ergehen lassen, bei der festgestellt wird, ob das CI überhaupt die geeignete Maßnahme für den jeweiligen Hörverlust darstellt.

Nicht selten ist es der Fall, dass das sogenannte Resthörvermögen als noch zu gut befunden wird, um zu riskieren, dass bei einer Cochlea-Implantation dieses zur Gänze verloren geht.

In diesen Fällen wird eine Probephase mit neuen Hörgeräten oder einer neuen Hörgeräte-Einstellung vorgeschlagen und erst, wenn diese nicht zum gewünschten Ergebnis führt (Satzverstehen > 40%; Einsilberverstehen > 30%), eine Cochlea-Implantation erwogen.

Kurz, der Weg zum CI ist für viele mit Hürden verbunden, die sich aus dem Risiko des Verlusts des Restgehörs ergeben.

So wird vielen hochgradig Hörbehinderten entweder von einer Implantation abgeraten, diese verschoben oder sie selbst entscheiden sich dagegen. In allen Altersgruppen gibt es eine nicht geringe Zahl hochgradig Hörbehinderter, die sich als ‚Grenzfälle‘ mit dem Hörgerät durchs Leben schlagen, während sie im direkten Vergleich mit CI-Trägern feststellen müssen, dass diese wesentlich besser hören und verstehen können. Es gibt seit vielen Jahren Versuche der Implantat-Hersteller, für diese Gruppe eine Lösung zu finden. Genauer gesagt, sprechen wir im Folgenden von einer Untergruppe dieser Gruppe, nämlich von jenen, die ein gutes Hörvermögen für tiefe Töne besitzen. Dies ist allerdings der häufigste Fall.

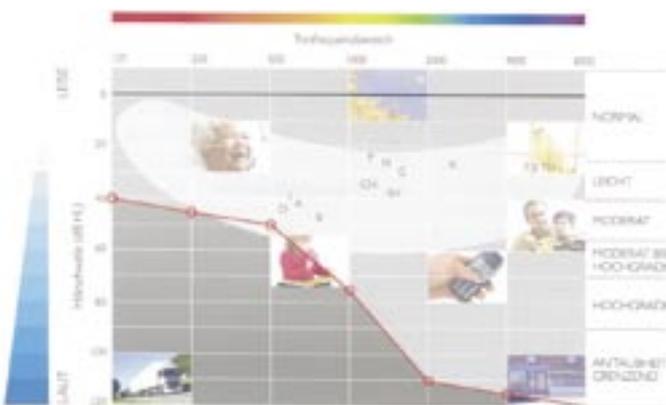


Abbildung 2 Ein typisches Audiogramm für Hörverlust im Hochfrequenzbereich

Zur Illustration ist hier ein für diese Gruppe typisches Audiogramm dargestellt: die tiefen Frequenzen (bis 1 KHz), werden noch gut wahrgenommen, die hohen Frequenzen jedoch sind bereits jenseits der 100 dB abgefallen. Typischerweise reicht die Hörgeräte-Verstärkung nicht aus, um den Bereich der hohen Frequenzen und die dort sich befindlichen Informationen (siehe Illustration) hörbar zu machen. (Besser wäre es zu sagen: die für das Hören notwendigen Strukturen im Innenohr und der weiteren Verarbeitung sind bereits so weit geschädigt, dass sie den akustischen Stimulus nicht mehr auflösen können).

EAS

Hybrid-Elektroden



Um also auch dieser Gruppe die Cochlea Implantation zu ermöglichen, wurden neue Elektroden geschaffen mit dem Ziel, die Gefahr des Verlusts des Resthörvermögens möglichst zu minimieren. Die oberste Elektrode (Contour Advance) ist die Standard-Elektrode, die am häufigsten verwendet wird.

Der spitze Fortsatz rechts von der blauen Unterschrift ‚Base‘ ist derjenige Teil des Elektrodenträgers, der in die Schnecke eingeführt wird und auf dem die Elektroden sitzen, die abhängig von ihrer Lage in der Schnecke die Hörempfindungen auslösen.

Die darunter abgebildeten Elektroden Hybrid L und Hybrid S sind kürzer, dünner und flexibler, um eine möglichst a-traumatische Insertion in die Cochlea zu ermöglichen.

Diese Elektroden wurden bereits an zahlreichen Personen getestet und es konnte in den meisten Fällen das präoperative Hörvermögen erhalten werden. Die Versuche zur Erhaltung der für das Hören wichtigen Strukturen im Innenohr betreffen nicht nur die Elektrode, sondern auch die Operationstechnik, worauf ich allerdings hier nicht eingehen möchte.

Das sind sicherlich gute Neuigkeiten, denn die Zahl der Hörgeräte-Träger, die eigentlich mit einem CI besser hören würde, ist sicherlich nicht unbedeutend.

Die Neuigkeiten enden jedoch nicht bei neuem Elektrodendesign und modifizierter OP-Technik.

Wie kann das Tieftonresthören am besten genützt werden. Für die meisten wäre die beste Lösung eine Hörgeräte-Versorgung für diejenigen Frequenzen, für die das Hören noch besser als 80 – 90 dB ist.

vollständige
Integration SP des CI
und HG



Freedom™ Hybrid™
Soundprocessor

Und so sieht die Synthese aus: ein IO-Hörgerät mit integriertem Hörer und der bereits bekannte Freedom-Sprachprozessor. Was verspricht man sich von dieser Kombination?

Es ist bekannt, dass das CI vor allem dafür optimiert ist, Sprache in Ruhe zu verstehen. Viele haben Probleme damit, Musik, vor allem komplexere Musik, zu genießen, im Störgeräusch zu verstehen oder auch Umweltgeräusche wiederzuerkennen. Für diese Bereiche soll nun durch das Hörgerät ein akustischer Zugang geschaffen oder offengehalten werden und so die Vorteile beider Stimulationsarten – akustisch und elektrisch - genutzt werden. Die Anpassung erfolgt des Hörgeräts erfolgt gleichzeitig mit der Sprachprozessor-Einstellung.

Ich glaube, dass diese Neuentwicklungen zahlreichen Hörgeschädigten wieder neue Möglichkeiten eröffnen und neue Argumente in die Abwägung zwischen Hörgerät und CI einbringen.

Mag. Alois Mair
Audiologe, HNO-Salzburg

CI-beratung an der HNO-Abteilung des Landeskrankenhauses Salzburg

Elisabeth Reidl und Magdalena Öttl (beide CI-Trägerinnen) bieten ab Juni 2009 an der HNO-Abteilung des Landeskrankenhauses Salzburg CI-Beratung für alle Betroffenen, Eltern, Angehörige, PädagogInnen, ArbeitgeberInnen und Interessierte an.

Termine ab September 2009 werden auf unserer Homepage (www.oecig.at) veröffentlicht.

Beratungsthemen:

- allgemeine Fragen über das Leben und den Alltag mit einem CI
- psychosoziale Themen (Schule, Studium, Arbeit, Gruppengespräche, etc.)
- Funktionsweise eines CIs
- Wie schaut eine Cochlear Implantation (OP) im Allgemeinen aus?
- Bilaterale Versorgung
- Zubehör CI (z.B. FM-Anlage, Blitzwecker)
- Informationen über Hör-, Sprech- und Sprachtraining
- etc.

Angebot:

- persönliche, sachliche, neutrale Beratung
- Betreuung
- Coaching
- Vermittlung objektiver Informationen
- Aufklärung über Hörschädigung
- Weitervermittlung an definierte Stellen (z.B. Hörakustiker, Psychologen, Audiopädagogen, Logopäden, CI-Firmen, ...)



Elisabeth Reidl, geb. 1967, spätaubt, 2 CIs, Mutter von 4 Kindern, Angestellte



Magdalena Öttl, geb. 1986, von Geburt an hochgradig schwerhörig, 2 CIs, Studium der Psychologie, dzt. Diplomarbeit

18. ÖCIG-Wintersportwoche

altaussee, 02.-06. jänner 2010



Hallo liebe Freunde!

Es ist wieder soweit – wir freuen uns Euch mitteilen zu können, dass auch 2010 die „ÖCIG Wintersportwoche“ vom 2.1. bis 6.1. 2010 in Altaussee - steirisches Salzkammergut stattfindet.

Vorallem den älteren Jugendlichen (ab 16 Jahren) wollen wir diesmal ein ganz besonderes Allinklusive - Programm anbieten (Programmänderungen vorbehalten). Geplant ist:

- Schneeschuhwandern
- Langlaufen auf der Blaa-Alm
- Hüttengaudi in der Geigeralm
- Eisstockschießen
- Pauschalangebot im Hotel Tyrol inkl. HP für 4 Nächte
3-4 Jugendliche im Mehrbettzimmer: € 160,-/pro Pers.
2 Jugendliche im 2-Bettzimmer: € 180,-/pro Pers.
Inkl. 1 alkoholfreies Freigetränk zum Abendessen

Achtung: Begrenzte Teilnehmeranzahl !

Wie in den vergangenen Jahren wird heuer wieder sein:

- Betreuung für Ski und Snowboard durch die Schischule Loitzl Altaussee
- Anfängerkurs im Kinderland
- Ermäßigte Liftkarte von der Loser AG. für alle angemeldeten Teilnehmer

Fixe Programmpunkte:

- Heurigenbesuch im Postillion
- ÖCIG Jahreshauptversammlung 4.1.2010
- Kinderschirennen am 5. Jänner 2010 im Schigebiet Loser

Leihusrüstungen, sowie eventuelle Teilnahme am Schikurs bei der Schischule Loitzl 10 % Ermäßigung.

Information:

Tel.+43 (0) 3622 71310 oder +43 (0) 664/4133247

Die Teilnahme von Kindern und Jugendlichen unter 16 Jahren ist nur in Begleitung von Erziehungsberechtigten möglich. Jugendliche über 16 Jahre können eigenverantwortlich mit schriftlicher Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten an den Schiferien teilnehmen. Die ÖCIG übernimmt keinerlei Haftung bei Unfällen!

Anmeldungen und Zimmerreservierungen ausnahmslos über die ÖCIG bis spätestens 15.November 2009!

Sie erhalten von uns dann eine Bestätigung über die reservierten Zimmer.

Nach dem 15.11.2009 können nur noch die verbleibenden Zimmer im Hotel Tyrol direkt gebucht werden.

Wir haben wieder unser übliches Zimmerkontingent, zum Sonderpreis im Hotel Tyrol (Fam. Nagy), A-8992 Altaussee, Puchen 258, Tel.: +43 (0) 3622 /71636 Fax DW -27, Bankverbindung: Sparkasse Bad Aussee, Zweigstelle Altaussee Konto-Nr.: 0100-001858 BLZ 20803

Preise im Hotel Tyrol inkl. Halbpension für Familien mit Kindern und Erwachsene:

1 Erwachsener mit 1 Kind € 87,-/Tag,
jedes weitere Kind € 25/Tag
2 Erwachsene mit 1 Kind € 131,-/Tag
2 Erwachsene mit 2 Kindern € 153,-/Tag
2 Erwachsene € 100,-/Tag
Jugendliche bzw. ältere Kinder im Mehrbettzimmer € 40,-/Tag
Einzelzimmer sind nur nach Maßgabe der vorhandenen Zimmer und ausschließlich auf Anfrage möglich.

Melden Sie bitte Ihre Teilnahme an dieser Veranstaltung sowie die Zimmerreservierung mit beiliegendem Formular bis spätestens

15. November 2009

direkt bei Ingrid Jank
E-Mail: i.jank@aon.at,
Fax: +43 (0)660/33 7301364
Post: Rolandweg 11/1/5, 1160 Wien
Wichtig: E-Mail -> Adresse angeben!!!

Ausschreibung und Anmeldeformular finden Sie in Kürze auch auf der Homepage der ÖCIG: www.oecig.at

Wir freuen uns schon auf Euer zahlreiches Kommen und auf ein (Wieder) sehn!!!

Ingrid und Franz Jank, sowie unser Ski-Kurt



LOSER
bergbahnen